

man in der einschlägigen Literatur allenthalben verwerthet hat. Der mächtige Quaderdamm der Klause mitten in der majestätischen Öde des Waldgebirges, der kühne Aufbau der Holzrieße, die sich schlangenartig durch Hang und Kluft und Graben windet, die einsame „Sölde“ des Holzhauers am Schlagrande, dem sich die frischen Dickungen anschließen — sie alle sind ein stimmungsvolles Beiwerk unserer Alpenlandschaft. Wie viele Tausende sind nicht schon zur Chorinsky-Klause nächst Goisern gepilgert, deren Fremdenbuch einen wahren Schatz erlauchter und berühmter Namen birgt!

Unter den Erbauern seiner Triftbauwerke zählt das Salzkammergut Männer, die weit über die enge Heimat des Traunthales hinaus Geltung erlangt haben. Waldmeister Thomas Seeauer, genannt „der Alte“ (gestorben 1609 im Alter von 110 Jahren), der Erbauer der Hallstätter Seeklause, war zum Bahnbrecher auf dem Gebiete der Flußschiffahrtseinrichtungen geworden; ihm verdankt man den berühmten Traunfallkanal und die Regulirung der Moldau von Budweis bis Prag. Von den Landesfürsten geachtet, lebt sein Name noch heute in der gräflichen Familie von Seeau fort. Auch auf dem Gebiete der Wildbachverbauung hat das Salzkammergut im Gosauthale verdienstliche Leistungen aus einer Zeit aufzuweisen, als die Schriften des Tiroler Hydrotechnikers Freiherrn von Aretin (1808) in dieser Rücksicht erst Bahn brachen.

Lange blieb das Salzkammergut in der Eigenart seiner Forstwirtschaft und seines auf die Salinen basirten Holznußungs- und Transportbetriebes eine in sich abgeschlossene Welt, erst die neuere Zeit, die auch das Traunthal mit einem Schienenstrange versah, hat diese Schranken hinweggeräumt. Die Salinen gingen nun zur Kohlenfeuerung über, und dies hat wesentlich andere Bedingungen für den großen Forsthaushalt geschaffen; man ist heute auf die bestmögliche Nutzholzausbeute angewiesen, was mit sich bringt, daß man die historische Holzbringung zu Wasser allmählig einschränkt und dem Baue von Waldwegen erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet.

Die Wirtschaft bewegt sich im Rahmen umfassend angelegter Betriebspläne. Die bedeutende Elevation und eigenthümliche Ausformung des Kalkgebirges, mitunter auch die Rücksichten für die Einforstungen, ja selbst für die Schönheit der Landschaft, zeichnen für nahezu die Hälfte der Forste den Plenterbetrieb als unabweisliche Forderung einer konservativen Wirtschaft vor. Der Werth der Leistungen an die Eingeforsteten beträgt zwei Gulden für ein Hektar Waldboden, eine Belastung, deren Höhe nur in den Salzburger und Tiroler Staatsforsten übertroffen wird. Diese Verhältnisse im Vereine mit der ausgedehnten Anwendung des Plenterbetriebes, welcher im obersten Gürtel der Waldregion mit einem Verzicht auf allen Nutzungsertrag gleichbedeutend ist, beeinträchtigen selbstverständlich den finanziellen Erfolg der Wirtschaft. Waldbaulich aber und in den Einrichtungen ihres immer noch großen Regiebetriebes genießen die Salzkammergutsforste